



Luxemburger Wochenblatt.

Sonnabend, den 4. Juny.

Das Abonnement dieses Blattes, welches vorausbezahlt wird, kostet vierteljährlich für Luxemburg 3 Fr., für das gesammte Königreich der Niederlande 3 Fr. 50 Cent., und für Deutschland 4 Fr. 50 Cent. franco per Post. Die Insertions-Gebühren betragen 4 Sols pro Zeile. — Briefe, Gelder und Paquete werden portofrei erbeten.

Unterstützung der, durch die Ueberschwemmungen verunglückten Landleute.

An milden Beiträgen für die Verunglückten sind ferner eingegangen:

	Gl.	Cts.
Von der Stadt Diekirch . . .	80	72
— — Echternach . . .	58	00
— — Grevenmacher . . .	61	23½
— — Houffalize . . .	19	68
— — Remich . . .	59	17
Von der Mayerei Atert . . .	19	06
— — Aubange . . .	26	46
— — Nieder-Ester . . .	16	06
— — Niederkerschen . . .	9	78
— — Beckerich . . .	33	36
— — Bigonville . . .	22	21
— — Bonnert . . .	11	24½
— — Folschette . . .	12	87½
— — Garnich . . .	16	32½
— — Guirsch . . .	10	00
— — Halanzy . . .	28	70
— — Heinsch . . .	8	60
— — Hebscheid . . .	15	16½
— — Martelingen . . .	22	68

Von der Mayerei Nobressart . . .	6	28½
— — Redingen . . .	46	86
— — Säul . . .	28	35
— — Steinfort . . .	10	63
— — Thiaumont . . .	24	36
— — Törnich . . .	9	16½
— — Useldingen . . .	34	50

— Dem Allerhöchsten Beschlusse Sr. Maj. des Königs vom 23. May d. J. zufolge, ist die Wahlsteuer in unserer Provinz so wie sie bisher erhoben wurde, mit Ausnahme der Stadt Luxemburg, vom 1. July d. J. ab, aufgehoben worden. Das Großherzogthum entrichtet jährlich dafür in den Schatz die Summe von 140,310 Gulden.

— Des Gouverneurs des Großherzogthums ic., Herrn Staatsrath Willmar Excellenz, haben am 28. v. M. Ihre diesjährige Rundreise in die Quartiere Bastnach und Marche angetreten. Die Leitung der Geschäfte Sr. Excellenz während Deren Abwesenheit, hat der Deputirte ic. Herr de la Fontaine übernommen.

— Die Stadt Vianden ward am 11. v. M.

durch eine Feuersbrunst bedroht. Die Wittwe Schneider hatte in ihrem, im Mittelpunkt der Stadt befindlichen Hause, um, wie sie sagte, „den schlechten Geruch in den Zimmern zu vertreiben,“ mehrere Becken mit angezündeten Hanfüberbleibseln unter's Bett und in die Schränke gestellt, wodurch in eben dieser Stube Feuer ausbrach, welches jedoch durch die schnell geleistete Hülfe und den Eifer der Einwohner augenblicklich gelöscht ward. Die Frau Wittwe Schneider wird wohl thun, hinführo statt dieses Räuchermittels, lieber für einige Sol's Räucherpulver aus der Apotheke zu holen, und dies auf ein heißes Blech zu streuen, indem noch kein Beispiel existirt, daß durch diese Räucher-methode Feuer entstanden ist.

— Am 31. May Abends 6 Uhr, marschirte das seit dem 1. October v. J. hier als Mitbesatzung in Garnison gestandene 1ste und Füsilier-Bataillon Königl. Preuß. 30. Inf.-Regts., unter Anführung des Königl. Majors und Bataillons-Commandeurs ic., Herrn von Klüchzner, von unsern besten Segenswünschen und dem Wunsche der baldigen Rückkehr begleitet, wieder von hier nach Trier zurück. Eine unzählbare Menge Bewohner gab den Scheidenden das Geleite, und auch hierbei sprach sich allgemein das Bedauern des abermaligen Verlusts eines Theils unserer braven Garnison aus.

— Der Königl. Preuß. General-Major und Inspecteur der Besatzungen der Bundesfestungen, Ritter ic., Herr Baron von Müßling, werden morgen hier eintreffen und über das hier befindliche K. Pr. 39. und 40. Infanterie-Regiment Revue halten. Se. Erzellenz der int. kommandirende Herr General des Königl. Preuß. VIII. Armee-Corps, werden für den 8. d. M. hier erwartet.

— Der alte, liebe, ehrliche, sogenannte türkische Redner ist, wie man vernimmt, noch immer in Trier und wartet, wie es heißt, auf den ersten glücklichen Schlag der Armee seiner werthen Landsleute. Da die Griechen jedoch auch im fünften Feldzuge zur Ehre ihrer Väter auf-

getreten sind, kann der gute Mann noch lange warten, ehe er die nöthigen Pässe zur Abreise ins türkische Hauptquartier erhält.

— Für die seit Jahrhunderten verfolgten Christen, die in den piemontesischen Thälern lebenden Waldenser, wird jetzt in allen christlichen Staaten eine General-Collekte Behufs der Gründung eines Hospitals veranstaltet. S. M. der König von Sardinien hat das Terrain dazu hergegeben u. das Mitgefühl aller europäischen Christen (auch Juden steuern mit gewohnter Menschenfreundlichkeit dazu bei), giebt die Mittel zur Erbauung dieses, der leidenden Menschheit gewidmeten Instituts her. Mit Freuden giebt jeder Mitbürger bei Bezahlung seiner Contribution sein Scherflein für das, dem Nationalwohl geweihte Hengst-Depot im Merscherthale, und mit gleicher Freude giebt gewiß auch jeder für die Erbauung eines, viele hundert Stunden entfernten Tempels der Menschlichkeit eine Gaben der Liebe. Morgen wird mit Sammlung der milden Gaben für dieses Hospital in der hiesigen Garnison-Kirche der Anfang gemacht.

— Auch dies Jahr wird unsere Stadt immer mehr und mehr verschönert. Während im freundlichen Merscherthale mit dem Straßen- und Königl. Hengst-Depot-Bau recht erfreulich fortgeschritten wird, werden die noch unabgeputzt gebliebenen Häuser unserer Stadt durch freundlichen Abputz, mitunter auch durch den von Desfarbe, in ein freundlicheres Aeußere gehüllt. In der vor 5 Jahren von der hiesigen Stadt-Regierung angelegten herrlichen Allee vor dem Neuthor sind fünf neue Bänke zur Bequemlichkeit der Promenirenden errichtet worden.

Daß der Bau unserer Bundesfestung recht bald beginnen möge, bleibt aber auch gegenwärtig noch der innigste Wunsch aller Bewohner, und wird der verwirklicht, nun dann wird man die allgemeine Klage über Stockung des Handels, Nahrungsforgen, Geldnoth u. s. w. nicht mehr hören, und mit Vergnügen ziehe auch ich armer Wochenblattsschreiber dann meinen besten Rock vom Leibe, schaffe mir einen

Karren an, und helfe den ersten Tag gratis mit bauen.

Griechenland

scheint auch den diesjährigen (fünften) Feldzug gegen die im Sturmschritt anrückende, ziemlich starke konstantinopolitanische Wachtparade glücklich zu eröffnen. Am 16. März marschirten 6000 Egyptier nach Neocastron, in der Hoffnung, es mit Sturm zu nehmen. Der Sturm wurde jedoch zu Wind, da die griechische Besatzung sich tapfer hielt, andere griechische Truppenabtheilungen dem bedrohten Orte zu Hülfe eilten, die Egyptier unter den Mauern von Novarino antrafen, und nach einem blutigen Gefechte total schlugen. Die Griechen haben wenig Leute hierbei verloren; doch starben die letzten Söhne und Brüder von Mauromichali den Tod fürs Vaterland. Durch das Blut dieser Heldenfamilie ward noch jeder entscheidende Sieg erkauft. Konduriotis und Maurofordato werden mit starker Macht zu Novarino erwartet. Am 8. April wagten die Türken abermals einen Sturm auf Novarino, und wurden aber und abermals von den Griechen geschlagen.

Frankreich.

Die Lyoner Zeitung meldet, daß eine 30jährige Dame aus Ferney, die seit 7 Jahren krank darnieder lag, durch die Kraft der Gebete des Fürsten von Hohenlohe völlig wieder hergestellt worden ist. Sowohl der Bischof von Belley, als auch die Behörden von Ferney haben dieses durch ihre Namensunterschriften bestätigt.

— Als Pius VII. zur Krönung Napoleons nach Paris kam, besuchte er unter des kürzlich verstorbenen Denon's Begleitung die Münze, das Museum und die kaiserliche Druckerey. In seiner Gegenwart wurde das Vaterunser in 150 Sprachen abgedruckt und ihm überreicht. Der Pabst bezeigte seine Verwunderung, wandte sich aber gleich darauf gegen Denon mit den Worten: „Aber warum hast Du mir Dein Werk nicht gegeben?“ Denon: Ich hatte nicht gewagt, es Ew. Heil. anzubieten; denn Sie er-

innern sich, daß Sie es verwerflich befunden haben, weil ich darin versucht habe darzuthun, daß die Welt älter seyn muß, als 6000 Jahre. Pius VII. versetzte: „Nah! Du thatest Deine Schuldigkeit, und ich die meine; gieb mir nur immerhin das Buch.“

— Gegen die beabsichtigte Gas-Beleuchtung zu Maynz hat sich, als einer bedenklichen Neuerung, in der dortigen Zeitung eine ächt patriotische Stimme erhoben, und darauf aufmerksam gemacht, wie durch Gasbeleuchtung in Maynz von Neuem Geld aus dem Lande getrieben und der Erwerb der Lichtzieher, Blecharbeiter und der Delproduzenten beeinträchtigt werde. — Bravo! und so denken wir auch hier zu Luxemburg.

— Während der letzten dreißig Jahre sind in Frankreich für 2447 Millionen 924,164 Fr. Gold- und Silbermünzen ausgeprägt worden.

— Neulich gab der Maire eines kleinen französischen Dorfes einem vornehmen, aber einäugigen Manne aus der Nachbarschaft, der eine Reise antrat, einen Paß, in welchem, um ihn nicht zu beleidigen, unter andern folgende Beschreibung vorkam: „hat schwarze Augen, eins ist abwesend.“

Rheims, vom 29. May.

Schon vor 5 Uhr waren heute Morgen alle Thüren unserer Cathedralkirche durch Menschenmassen belagert. Um 6 Uhr wurden sie geöffnet, und schon eine halbe Stunde nachher waren alle, dem Publikum bestimmten Plätze besetzt.

Um halb 8 Uhr trat die Geislichkeit ein. Der Erzbischof von Rheims näherte sich unter Vortritt der H. Bischöfe von Soissons, Amiens, Besançon, Bourges, Autun und Coreux dem Altar, worauf die Kardinäle von Clermont-Tonnere und La Fare den König in Begleitung des ganzen Kapitels aus seinem Appartement abholten.

Als das Kapitel nebst dem Dauphin, dem Herzoge von Orleans, dem Herzoge von Bourbon, so wie den Großoffizieren des königlichen Hauses an dem Appartement angelangt waren, klopfte der Präses desselben an die Thüre. Der

Ober-Kammerherr, Fürst von Talleyrand, sprach hierauf mit lauter Stimme: „Was verlangen Sie?“ Der Kardinal Clermont-Tonnerre erwiederte: „Karl X., den Gott uns zum Könige gegeben hat.“

Hierauf öffneten die Huissiers Sr. Majestät die Thüren.

Nachdem die Königlichen Prinzen sich in die Kirche zurück begeben, und die Kardinäle den König begrüßt hatten, überreichte der ebengenannte Kardinal Sr. Majestät das Weihwasser, betete das Omnipotens sempiternus Deus, qui famulum tuum etc., und hierauf wurden Se. Maj. im feierlichsten Zuge von demselben nach der Kirche geleitet. Der Zug, die Kirche, vereint Alles, was man je Erhabenes und Prachtvolles in unsern Mauern gesehen hat und erwarten konnte.

Während der ersten Strophe des Veni Creator knieten Se. Maj. vor dem Hochaltare. Hierauf ward Allerhöchstdenselben das Evangelium nebst der Reliquie des hl. Kreuzes überreicht, u. von Ihnen nachstehender Eid geleistet: „In Gegenwart des höchsten Gottes verspreche ich meinem Volke, unsere heilige Religion aufrecht zu erhalten und zu ehren, wie es einem acht Christlichen Könige und dem ältesten Sohne der Kirche zukommt und gebührt; allen meinen Unterthanen Gerechtigkeit angedeihen zu lassen, wie endlich in Gemäßheit der Gesetze des Königreichs und der Konstitutionellen Charte, die ich treulich zu beobachten schwöre, zu regieren, so wahr mir Gott helfe!“

Nachdem Se. Majestät den Eid als Chef und erster Großmeister des hl. Geists, hl. Ludwig- und Ehrenlegions-Ordens abgelegt, den Krönungs-Ornat angelegt und die hl. Salbung nach herkömmlicher feierlicher Weise empfangen hatten, ward Allerhöchstdenselben von dem Erzbischof der Scepter in die rechte Hand mit den Worten gegeben: Accipe Sceptrum regiae potestatis insigne etc., und Ihnen hierauf unter dem Spruch: Accipe virgam virtutis atque aequitatis etc., die Hand der Gerechtigkeit überreicht.

Hierauf nahm der Erzbischof die Krone Karls des Großen, und hielt solche, ohne das Haupt des Königs zu berühren, über dasselbe, segnete sie ein, und setzte die selbe Sr. Majestät mit den Worten auf: Accipe Coronam regni in nomine patris et filii, etc. (Schluß folgt.)

P r e u ß e n .

Berlin, vom 24. May.

Am 21sten dieses wurde auf dem Königlichen Schlosse die hohe Vermählung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Luise, Tochter Seiner Majestät, mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande gefeiert. Das einige Tage vorher ausgetheilte Programm enthält die Ordnung und die Folge der Feierlichkeiten.

Am 21. Mai, Abends 6 1/2 Uhr, versammelten sich alle Hoffähige Personen in Gala, die Damen im Hoffleide, auf dem Königlichen Schlosse im Rittersaale und in den daran stoßenden Zimmern bis zu der Kapelle. Das Militair steht, mit dem Rücken den Fenstern nach dem Lustgarten zugekehrt, Corpsweise, der darüber festgesetzten Ordnung gemäß. Das Civil auf der gegenüberstehenden Seite, nach der bei den Ministerien und bei den übrigen Behörden eingeführten Reihenfolge. Die Generale, die Minister, das Corps diplomatique und die Räte der ersten Klasse, so wie die bei Hofe erscheinenden verheiratheten Damen begeben sich in die Kapelle, in soweit es der Raum zuläßt. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammeln sich gegen 7 Uhr in dem rothen Zimmer Friedrichs des Ersten, die Hofftaaten bleiben in der boisirten Gallerie. Wenn alles versammelt ist, wird die Krone durch den Geheimen Kriegsrath und Tresorier Zenker aus dem Tresor heraufgebracht. Ein Offizier und zwei Garde du Corps begleiten dieselbe bis zum Vorgemach des Zimmers, in welchem sich die Höchsten Herrschaften aufhalten. Ihre Majestät die Königin der Niederlande setzen die Krone auf das Haupt der Prinzessin Braut Königliche Hoheit, in

Gegenwart der übrigen Höchsten Herrschaften. Ihre Majestät empfangen solche aus den Händen der dazu beauftragten ersten Hof- und Staats-Dame Fräulein von Biereck. Während der Zeit stellen sich die, in der boisirten Gallerie versammelten Hofstaaten, nach der von des Königs Majestät allergnädigst befohlenen Ordnung auf. Die Aufsicht über die Ausführung dieser Ordnung führt der Ober-Ceremonienmeister von Buch. Seine Majestät der König werden ihm den Befehl ertheilen, wenn die Ceremonie beginnen soll und sobald er denselben erhalten, führt er die Allerhöchsten, Höchsten und Hohen Herrschaften an die Plätze, welche Höchstdieselben im Zuge einzunehmen haben.

Die Ordnung des Zuges ist durch die Allerhöchsten Befehle Seiner Majestät des Königs den, in den Königlichen Hausgesetzen enthaltenen Bestimmungen unbeschadet und ohne Rücksicht auf den, unter den einzelnen Gliedern der Königlichen Familie bestehenden Rang, bestimmt worden.

Die Schleppe der Prinzessinnen werden von zwei Pagen getragen. Die Ober-Hofmeisterinnen gehen seitwärts der Schleppe, die Hofdamen hinter derselben. Die Adjutanten gehen hinter ihren Prinzen, die Kavaliere vor ihren Herrschaften. Der Zug geht durch den Rittersaal und die daran stoßenden Zimmer bis zu der Kapelle. Bei dem Eintritt in die Kapelle gehen dem Höchsten Brautpaare der sich schon dort befindende Bischof Eylert nebst den beiden, ihm assistirenden Hofpredigern 1) Ehrenberg, 2) Sack entgegen und treten Höchstdemselben vor. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nehmen den mittleren Theil der Kapelle ein, alle Hofstaaten stellen sich hinter dieselben, der Ober-Marschall Graf von der Goltz nebst den Königlichen Kammerherren an die Thür, durch welche die Höchsten Herrschaften eingetreten sind. Die linke Seite der Kapelle wird von den verheiratheten Damen aus der Stadt, die rechte von den Gene-

ralen, Ministern und dem Corps diplomatique eingenommen. Der Bischof Eylert verrichtet die Trauung. In dem Augenblick, wo das Hohe Brautpaar die Ringe wechselt, werden im Lustgarten 12 Kanonen 3mal abgefeuert. Nach ausgesprochenem Segen begeben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in eben der Ordnung, wie Höchstdieselben gekommen, in die Zimmer Friedrich des Ersten zurück. Das Hohe Brautpaar nimmt dort die Glückwünsche der anwesenden Höchsten Herrschaften an. Während der Zeit versammeln sich die in der Kapelle und in den anstoßenden Zimmern befindlichen Personen in dem Rittersaale. Die Thür, welche zu der Bildergallerie führt, in welche Zuschauer auf Billets eingelassen sind, wird geöffnet. Seine Majestät der König nebst den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begeben sich nach dem Weißen Saale. Seine Majestät setzen sich mit dem Hohen Brautpaare an den daselbst unter dem Thronhimmel stehenden Spieltisch. Alle übrigen Prinzen und Prinzessinnen nehmen die zu beiden Seiten desselben gestellten Spieltische ein. Die großen Hofchargen und Adjutanten stehen hinter dem Stuhle Seiner Majestät des Königs, die Kavaliere hinter den Stühlen ihrer Herrschaften, die Damen hinter den Prinzessinnen. Die Hoffähigen Personen nähern sich den Spieltischen und machen den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften ihre Cour. Seine Majestät beendigen das Spiel, sobald Allerhöchstdieselben benachrichtigt worden, das die Tafel servirt ist. Der Ober-Marschall Graf von der Goltz annoncirt das Souper. Die Königliche Ceremonien-Tafel ist im Rittersaale unter dem Thronhimmel. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nehmen folgende Plätze bei der Tafel ein. Das Hohe Brautpaar nimmt die Mitte der Tafel ein, Höchstdemselben zur Rechten, also neben der Prinzessin Braut Königliche Hoheit, sitzen Seine Majestät der König; Höchstdemselben zur Linken,

also neben Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich, Ihre Majestät die Königin der Niederlande, worauf dann die übrigen Höchsten Herrschaften nach der für diesmal bestimmten Ordnung folgen. Sobald Seine Majestät der König und die Höchsten Herrschaften sich niedergelassen haben, treten die zum Vorlegen der Speisen ernannten bei den General-Lieutenants: 1) von Brauchitsch, 2) Graf von Schlieffen, an die beiden schmälern Seiten der Tafel. Sie geben die vorgelegten Speisen den hinter ihnen stehenden Kammer-Lakaien, diese den Pagen und von diesen erhalten sie die funktionirenden großen Hofchargen und Kavaliere. Außer der Königlichen Ceremonien-Tafel sind noch fünf andere Tafeln, an welchen 1) der General Graf von Gneisenau, 2) der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf von Bernstorff, (ward durch Krankheit abgehalten, zu erscheinen, daher der Ober-Marschall Graf Goltz an dieser, so wie der Grand Maître de la Garderobe Graf Grothe an der folgenden die Honneurs machten;) 3) der Ober-Marschall Graf von der Goltz, 4) der Ober-Kammerherr Fürst zu Sayn und Wittgenstein, 5) der General-Adjutant, General-Lieutenant von dem Kneesebeck, die Honneurs machen. Seiner Majestät dem Könige wird der Wein durch den Ersten Ober-Schenk Grafen von Neale überreicht. Sobald solches geschehen, ziehen sich alle hinter den Stühlen stehende große Hofchargen und Hofstaaten zurück, und begeben sich an die für sie servirten Tafeln. Seine Majestät bringen die Gesundheit des Hohen Brautpaares aus. Auf ein gegebenes Zeichen wird dieselbe an allen Tafeln wiederholt. Das auf dem Balcon im Saale aufgestellte Musik-Chor der Königlichen Garde-Regimenter bläst Tusch und muscirt dann während der Tafel. Gegen das Ende derselben stellen sich die großen Hofchargen und die Hofstaaten wieder hinter die Stühle Seiner Majestät des Königs und der Höchsten Herrschaften

und treten Allerhöchst- und Höchstendenselben vor oder nach, wenn die Tafel aufgehoben worden. Seine Majestät der König begeben sich nebst den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in den Weißen Saal. Dort haben sich schon vorher die Geheimen Staats-Minister und wirklichen Geheimen Rätthe versammelt. Der Fackeltanz beginnt, sobald sich Seine Majestät unter den Thronhimmel gestellt haben. Nach beendigtem Fackeltanze kehren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, unter Vortretung der Hofstaaten, in die Zimmer Friedrich des Ersten zurück. Nachdem daselbst von der Ober-Hofmeisterin Gräfin von Truchses das Strumpfband ausgetheilt und die Krone durch die Erste Hof- und Staats-Dame Fräulein von Biereck, dem Geheimen Kriegs-rath und Tresorier Bender wieder überliefert worden, wird der Hof entlassen.

Am folgenden Tage, den 22. Mai, um halb 12 Uhr Mittags Kirchgang, bei welchem alle Höfe en Galla erscheinen. Hierauf bei den Hohen Vermählten Déjeuner dinatoire für die Königliche Familie und die Hofstaaten. Abends 6 Uhr Cour bei Ihren Königlichen Hoheiten im Rittersaale und in den daran stoßenden Zimmern. Polonoisen-Ball im Weißen Saale. Die Damen erscheinen im Hofkleide. Am 23sten. Großes Diner en Galla, im Rittersaale. Abends Oper, (Alcidor). Der Hof bleibt en Galla. Am 24sten. Diner bei dem Kronprinzen. Schauspiel im Schauspielhause (Edgard und Donald). Souper im Palais der Königlichen Prinzessinnen. Frei-Redoute. Am 25sten. Diner en retraite. Schauspiel (Barbier von Sevilla) und Ball in Charlottenburg. Am 26sten. Diner im Königlichen Palais. Abends Oper, (Alcidor).

England.

London. Der Lord Kensington hat um 1000 Guineen gewettet, daß er am 8. Juni zwischen Sonnen-Aufgang und Sonnen-Untergang, auf dem nämlichen Pferde von hier nach

Orford reiten wolle. Unsere wettlustigen Landsleute sind schon sehr gespannt auf den Ausgang.

— Die Provinzial-Versammlung von Buenos-Ayres hat im abgewichenen Jahre drei merkwürdige Verfügungen getroffen. Sie hat nämlich 1) den Sklavenhandel unter der Androhung verboten, daß wer darauf betroffen wird, als ein Seeräuber behandelt, das heißt, nach Beweis, daß die Sache sich so verhalte, ohne weiteres aufgeklopft werden solle; 2) hat sie jährlich 25,000 Pesos (50,000 Franken) ausgesetzt, um Freischulen für arme Bauer mädchen anzulegen; 3) 12,000 Pesos (25,000 Franken) jährlich, um junge Eingeborne außerhalb Landes in Schulen unterrichten zu lassen. Aus diesen drei Verfügungen geht hervor, einmal, daß der Staat von Buenos-Ayres, so jung er auch noch ist, doch richtiger als andere unendlich ältere Staaten einseht, daß der Menschenhandel für vernünftige Wesen wahrhaft entehrend ist, und zweitens, daß der Unterricht der Jugend die wahre und die sicherste Grundlage alles dauerhaften Volksglückes ausmacht.

— Unter den letzten Newyorker Berichten wird angezeigt, daß der Jagdhund des großen Franklin dort kürzlich krepirt sey. Dies war aber auch kein gemeiner Hund, denn er ward auf Kosten der Municipalität genährt und gepflegt und — damit er nie Mangel zu fürchten habe, — waren ihm von verschiedenen Personen kleine Summen legirt worden. Begreiflich fand das Nachhmer, und so ist er zuletzt 50,000 Dollars reich geworden.

WEISS,
Rédacteur, Editeur-proprétaire.

Bekanntmachungen.

AVIS.

Les Bourguemaitre et Échevins de la ville de Remich, portent à la connaissance du public, que le 13 juin, vers les dix heures du matin, il sera procédé devant l'autorité locale de Remich, à l'hôtel de la régence de cette ville, à l'entreprise au rabais de la confection du pavé de la traversée de la grande route par la ville de Remich, aux clauses et condi-

tions contenues dans le cahier des charges et devis, dont les amateurs peuvent préalablement prendre connaissance, soit au secrétariat de la régence de Remich, où leurs soumissions seront reçues jusqu'à la veille de l'adjudication, soit chez M^r. l'architecte Chauchet, à Luxembourg.

Remich, le 25 mai 1825.

A. MARTIGNY.

A V I S.

La Commission permanente du syndicat d'amortissement fait savoir, que conformément à son avis du 18 mars dernier, les porteurs de certificats de rentes, remboursables sur les domaines, de f. 1000 et f. 500, qui désireraient les faire convertir en d'autres de f. 100, pourront, à partir du 16 de ce mois, se présenter à cet effet tous les jours ouvriers, les samedis exceptés, depuis le matin dix heures jusqu'à deux heures de relevée, au Bureau du syndicat, établi dans le local dit *Blaauwe-Huis*, sur le Heerengragt, vis-à-vis le Warmesgragt, à Amsterdam, où il leur sera délivré des certificats de rentes remboursables de f. 100, en échange de ceux de f. 1000 et f. 500, qu'ils seront tenus de déposer au bureau, en y joignant en numéraire 1/4 pour cent, en conformité de l'avis précité du dix-huit mars dernier.

A Liège, ce 18 mai 1825.

L'Administrateur des Domaines, Eaux et Forêts, du 5^me ressort,

FERDINAND DEL MARMOL.

Nachricht an das reisende Publikum.

Da in Gemäßheit des königlichen Allerhöchsten Beschlusses vom 27. April d. J., N^o. 36, es allen Beamten verboten worden ist, irgend ein Gewerbe neben ihrer Amtsführung zu treiben, so beehre ich mich allen werthen Reisenden für deren bisherigen gütigen Zuspruch herzlichst dankend, hierdurch anzuzeigen, daß ich meine zeitlich geführte Gastwirthschaft aufgegeben habe, und mithin nicht mehr das Vergnügen haben kann, sie in meinem Hause als Gäste gegen Bezahlung zu empfangen.

Mersch, den 3. Juny 1825.

Scheer.

Avis au public et à MM. les voyageurs.

L'arrêté royal du 27 avril dernier, n^o. 36, ayant imposé à tous employés de ne pas cumuler à leurs fonctions, une profession quelconque, j'ai l'honneur de porter à la connaissance du public et de MM. les voyageurs que je cesse de tenir auberge, et en remerciant pour la confiance qu'on a bien voulu m'accorder, je regrette de ne plus pouvoir jouir du plaisir de les recevoir chez moi.

Mersch, le 3 juin 1825.

SCHEER.

Wein-Verkauf.

Am Dienstage, 7ten des künftigen Monats Juny, gegen zwei Uhr des Nachmittags, werden auf Ansehen des Herrn Joseph Meuter, Großhändler alhier,

48 Paris (5 Fuder) Wiltinger = Wein vom Jahr 1824, auf Borg, durch öffentliche Versteigerung, verkauft werden.

Die Versteigerung wird in dem Wohnhause des Verkäufers statt haben.

Luxemburg, den 19. May 1825.

Kneip, Notar.

Par permission des autorités de cette ville.

SPECTACLE.

La troupe lyrique et dramatique de M^r. JOLIBOIS, maintenant à Thionville, a l'honneur de prévenir le public qu'elle debuttera incessamment à Luxembourg.

L'affiche du jour annoncera le spectacle, le prix, l'heure et le lieu.

Wein Verkauf.

Guten Wormeldinger Wein vom Jahr 1822 ist zu haben, zu 18 Sols das Litron, bei F. Theis, Putzmacher auf dem Krautmarkt, im Triafaschen Hause, N^o. 255.

Zu vermieten

und gleich zu beziehen ist Krautmarkt, N^o. 502, im Carnischen-Hause, der 2te Stock unmeublirt, enthaltend 3 Zimmer nebst Speicher. Das Nähere beim Eigenthümer.

Haus zu verkaufen.

Das der Wittve und den Erben Frisinger zugehörige, dahier auf dem Waffenplatz gelegene Haus, N^o. 222, ist aus freyer Hand und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber belieben sich an bemeldte Wittve zu verwenden.

Nachricht für Weisenliebhaber.

Bei Unterzeichnetem finden Weisenliebhaber ein vollständiges Assortiment aller Gattungen feiner und ordinärer Weisenköpfe und Weisenröhre, zu den billigsten Preisen.

H. C h i n y.

Breitenweg, N^o. 566.

Eau minérale fraîche de Biresborn,

à 40 centimes le cruchon, chez G. J. DE MARIE, près du Puits rouge, à Luxembourg.

Frisches Biresborner Mineralwasser, den Krug zu 40 Centimen, ist zu haben bei G. J. De Marie, am rothen Brunnen.

AVIS.

En vente chez C^{me}. KEMPFF, à Luxembourg, une partie biere *Lambicq très-vieille*, aux prix suivants :

Par pièce de Bordeaux de la contenance de 230 litrons, à 40 fl. 16 cents, ou 85 fr., futaille comprise.

Par hotte ou 40 litrons 7 fl. 56 c. ou 16 francs.
Par litron à 21 1/2 cents ou 45 centimes.

N a c h r i c h t.

Bei Wilhelm Kaempff, Philippsstraße, N^o. 216, zu Luxemburg, steht eine Warthe sehr altes *Lambicq* = Bier zu folgenden Preisen zum Verkauf :

Das Bordeaux = Gebind, enthaltend 230 Litrons, zu 40 Gulden 16 Cents oder 85 Fr., incl. Faß.

Die Hotte oder 40 Litrons, 7 Gulden 56 Cents oder 16 Franken.

Der Litron 21 1/2 Cents oder 45 Centimen.

Zu vermieten

und gleich zu beziehen ist Gerichtshofsgasse N^o. 302, ein unmeublirtes Quartier, enthaltend 6 Zimmer, eine Küche nebst Pumpe, wie auch Speicher und Keller. Miethslustige belieben sich an den Gerichtsvollzieher, Herrn Wegler, im nämlichen Hause wohnhaft, zu wenden.

Zu verkaufen

ist ein Mozartscher Flügel von fünf Octaven. Wo erfährt man im Bureau des Wochenblattes.

Piano à vendre,

de cinq octaves. S'adresser au bureau de cette feuille.

Zu vermieten

ist ein den Seylerschen Erben gehöriges Zimmer nebst Speicher, in der Judengasse.

Une chambre et grenier à relouer, rue des Juifs, appartenant aux héritiers SETLER.

Zu vermieten

und den 15. Juny zu beziehen ist im Hause des Bäckermeisters Herrn Albert Gindorff, Neuthorgasse N^o. 2, die bel étage meublirt, enthaltend 5 Zimmer, Küche, Bedientenstube und Speicher.

Zu vermieten

und zum 1ten July dieses Jahres zu beziehen ist im Rothermelschen Hause in der Großgasse, N^o. 147, das im zweiten Stock belegene sehr bequeme Quartier, bestehend in sechs Zimmern, wovon 4 die Aussicht nach der Großstraße haben, 2 Küchen und 1 Speicher. Im 3ten Stock können zu diesem Quartier 2 Zimmer, wie auch auf Verlangen Keller gegeben werden. Dies Quartier kann auch sehr bequem in 2 Quartiere abgetheilt werden. Miethslustige belieben sich wegen der näheren Bedingungen bei dem Advokaten Herrn Tendius, Pistorsgasse N^o. 418, oder im Hause selbst bei Herrn Rothermel zu erkundigen.